

No. 214. Montag den 14. September 1835.

Preußen.

Berlin, vom 11. September. — Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Großherzoglich Badischen und Großherzoglich Hessischen Höfen u. s. w., Freiherrn v. Otterstedt, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendanten, Hofrath Schneider zu Glogau, und dem Ober-Post-Secretair Volcke zu Breslau den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Historien-Maler Julius Schoppe das Prädikat eines Professors beizulegen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von hier nach Breslau abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge traf am 4ten d. M. Abends, von London kommend, nebst Gefolge in Düsseldorf ein, stieg im Breidenbacher Hofe ab und setzte am folgenden Morgen die Reise nach Kassel fort.

Am 31sten v. M. erfolgte hierselbst die Verloosung derjenigen Staats-Schuldscheine, die am 2 Januar k. J. baar eingelöst werden sollen. Es wurden 460 Stück Staats-Schuldscheine zu 1000 Rthlr., 200 Stück zu 500 Rthlr. und 2000 Stück zu 100 Rthlr., überhaupt also 2660 Stück über zusammen 760,000 Rthlr. gezogen. Das Verzeichniß der einzelnen Nummern wird bei der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden hierselbst ausgegeben. Mit dem 1. Januar 1836 hört die fernere Verzinsung dieser Staats-Schuldscheine auf, und es müssen sonach mit denselben zugleich die Zins-Coupons für die Zeit vom 1. Januar 1836 bis dahin 1839 an die Kontrolle der Staatspapiere hierselbst abgeliefert werden. Die außerhalb Berlin wohnenden Besitzer von diesen ausgeloosten Staats-Schuldscheinen können solche an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse senden.

Ueber den am 30. August stattgehabten Brand des Schauspielhauses zu Bromberg wird nachträglich noch Folgendes berichtet: „Von nicht zu berechnenden Folgen hätte das Feuer werden können, welches am 30sten August Nachmittags 4 Uhr das, der Stadt Bromberg gehörige, im Jahr 1824 mit einem Kostenaufwande von 12,000 Thalern neu erbaute und geschmackvoll eingerichtete Schauspielhaus, in Asche legte. Das Feuer war im Innern des Hauses ausgekommen und hatte bei dem, darin vorhandenem vielen Brennstoffe, augenblicklich einen solchen Umfang gewonnen, daß an ein Retten des Gebäudes nicht zu denken war. Bei der glücklicherweise sehr stillen Witterung gelang es den getroffenen Anordnungen, des Feuers dergestalt Herr zu werden, daß um 7 Uhr bereits jede Gefahr beseitigt war. — Bei irgend stürmischer Witterung würde es dagegen kaum möglich gewesen seyn, großes Unglück von der Stadt abzuwenden, da die vielen, in der Nähe gelegenen Speicher und die großen Königl. Magazine dann wahrscheinlich ein Raub der Flammen geworden wären, von wo aus dann der Brand sich nur zu leicht über die ganze Stadt hätte verbreiten können. — Nur der Stadt-Baurath Herr Peterson wurde in thätiger Ausübung seines Berufs von einer herabfallenden Feuerleiter beschädigt, indessen ist er bereits außer aller Gefahr. Am härtesten dürfte dieses Unglück den Schauspiel-Unternehmern, Herrn Döhring aus Danzig, getroffen haben, der bei dem Brande seine sämmtlichen, nach Bromberg mitgebrachten Theaterdekorationen 2c. eingebüßt hat. Höchstwahrscheinlich ist dieses Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden.

Oesterreich.

Prag, vom 5. September. — Die hiesige Zeitung meldet: „Am 2. September d. J. wurde Böhmen der lang genährte Wunsch erfüllt, durch den Besuch Allerhöchst Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin beglückt zu werden. Allerhöchstdieselben langten um die 10te Vormittagsstunde an der Landesgrenze bei Suchenthal an und wurden daselbst von den äußerst zahlreich versammelten Bewohnern der Umgegend jubelnd begrüßt. Am Ende der Grenzbrücke war auf dem Territorium der Herrschaft Wittingauer Obrigkeit eine kolossale, 10 Klafter hohe und 14 Klafter breite Ehrenpforte mit Kolonnaden im antiken Style erbaut, geschmückt mit Arabesken-Verzierungen, Blumenkränzen und Laubgewinden. An der obersten Fronte dieser Ehrenpforte ruhte der Böhmische Löwe mit der darunter befindlichen Inschrift: „Certe Leo moerens revivescit rege recepto.“
Tief vom Kummer gebeugt, trauert der Böhmische Löwe,
Doch gewiß lebt er auf, sieht er den König sich nah'n.
Um 2 Uhr Nachmittags hielten Ihre Majestäten Ihren feierlichen Einzug in die Königl. Kreisstadt Budweis.

Wien, vom 8. September. — Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Budweis sind folgende Nachrichten eingegangen: Am 3. September, als dem Tage nach der Ankunft Ihrer Majestäten in Budweis, geruhten Se. Majestät der Kaiser, nach Anhörung der heil. Messe, Sich zuerst den Staatsgeschäften zu widmen und fuhren dann mit Ihrer Majestät der Kaiserin auf den militairischen Uebungsplatz bei Kronsellern, wo unter dem General-Major Baron Häring das Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, dann das Landwehr-Bataillon von Baron Trapp Infanterie und vier bespannte Batterien zum Exercieren aufgestellt waren. Vor der Abfahrt Ihrer Majestäten hatte sich bereits eine große Menge der Bewohner der Stadt und der Umgegend in der Nähe der Wohnung Ihrer Majestäten und auf dem ganzen Wege, welchen Allerhöchstdieselben durch die Stadt und weiter zu nehmen hatten, in gedrängten Reihen aufgestellt, und Ihre Majestäten mit freudigem Zuruf empfangen. Am Ende der langen Moldaubrücke, nahe am Ufer dieses Flusses, hob sich ein von dem Schiffmeister Adalbert Lanna errichteter kolossaler Obelisk, dessen beide Seiten bloß zwei einzelne gegeneinander geneigte Waldbäume, jeder von 16 Klafter Höhe, bildeten, mit dem darauf befindlichen Schiffsanker und der darüber flaggenden Fahne in der bedeutenden Höhe von 114 Fuß empor. Der Obelisk war mit Reisig von den verschiedenartigsten Farbenschattirungen durchflochten und in der Mitte desselben prangten auf blauem Grunde in Silber die Anfangsbuchstaben der Namen Ihrer Majestäten F. M. Den auf den Gipfel des Obelisk gesetzten Schiffsanker umwanden gleich einem Aeskulapstab zwei Schlangen und über demselben erhoben sich drei 5 Klafter lange Fahnen, an deren einer die mit den Landesfarben und an den zwei andern jene mit den Kaiserl. Oesterreichischen Wappenfarben gezierten Wimpel wehten. Mehrere große Moldauschiffe mit aufgezogenen Flaggen bedeckten den Fluß. Im hohen Grade rührend und ergreifend war der Augenblick, als Ihre Majestäten sich dem kolossalen Obelisk nähernd, von einem ununterbrochenen Vivatrufen der herbeigeströmten Volksmenge begleitet, von den um die Pyramide in Matrosenkleidung aufgestellten 78 Schiffleuten des Schiffmeisters Lanna mit einem stürmenden Lebehoch empfangen und eine Strecke Weges unter lautem Jubel begleitet wurden. Auf dem Exercierplatze angelangt, sind Se. Majestät von dem Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionair Fürsten von Windischgrätz ehrfurchtsvoll empfangen worden, und nachdem Allerhöchstdieselben die Fronte der in drei Treffen aufgestellten Truppen abgeritten hatten, geruhten Se. Majestät zuerst das Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, dann das Landwehrbataillon von Trapp und endlich die Geschützbatterien im Feuer vor Sich exercieren, und zuletzt defiliren zu lassen. — Se. Maj. fanden sich bewogen, sowohl über die gute militairische Haltung und das Aussehen der Truppen, als über die mit Ruhe und Präcision ausgeführten Bewegungen, dann den vorzüglichen Zustand der Bespannungen das allerhöchste Wohlgefallen an den Tag zu legen. — Ihre Maj. die Kaiserin wohnten dem Manöver, welches von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, in einem offenen Wagen bei. Nachmittags geruhten Se. Maj. der Kaiser die öffentlichen Gebäude in Augenschein zu nehmen, und Sich zuerst in das städtische Rathhaus zu verfügen, wo Allerhöchstdieselben von dem gesammten Magistrate empfangen, die Raths- und Bureau-Localitäten durchgehend, über den Gang und die Stärke der Amtsgeschäfte sich erkundigten, die Privilegien der Stadt Sich vorlegen ließen, Sich dann in das Criminalgebäude begaben, die einzelnen Separationen der Gefängnisse durchgingen, Sich über den Stand der Inquisiten und Sträflinge und die Art ihrer Verbrechen unterrichteten, diesfalls in die amtlichen Protokolle selbst Einsicht nahmen, einige der Inquisiten über ihre Lage befragten, von der Beschaffenheit der Verpflegung derselben sich überzeugten, und sofort in das neue Gebäude der hiesigen K. K. Cameral-Bezirksverwaltung übergingen. Dort von dem gesammten Amtspersonale ehrerbietigst empfangen, geruhten Se. Maj. die untern Localitäten der Gefälls-Depositorien, so wie jene der Kanzleien im ersten Stocke in Augenschein, und von dem Stande der Gefällsertrágnisse nach den amtlichen Ausweisen Einsicht zu nehmen, dann über den Verwaltungsgang überhaupt die näheren Auskünfte Sich geben zu lassen. Von dort besuchten Se. Maj. das Kreisamts-Gebäude, geruhten auch hier das gesammte Amtspersonale Sich vorstellen zu lassen, und von dem obschwebenden Geschäftszuge die nähere Auskunft zu verlangen. Von da beglückten Se. Majestät die hiesige Schützengesellschaft, welche zur Feier der Anwesenheit

Ihrer Majestäten ein Bestschießen veranstaltet hatte, mit einem Besuche. Von dem uniformirten Schützencorps unter dem Schall der Trompeten und Pauken in dem festlich decorirten Schützengebäude empfangen, und der hierauf mit Musik einfallenden Volkshymne begleitet, nahmen Se. Maj. die Schießstadt in Augenschein, geruhten das als Bestpreis im goldenen Rahmen aufgestellte Bildniß Allerhöchstihrer eigenen Person geneigt aufzunehmen, Sich hierauf in das Schützenbuch eigenhändig einzuschreiben und sofort die Gallerie der aufgestellten Scheiben zu besehen. Nachdem Allerhöchstdieselben Sich noch in gnädigen Ausdrücken gegen die Vorstände der Gesellschaft geäußert hatten, ging der Besuch weiter in das bürgerliche Armen- und Krankenhaus. Die schönen Lokalitäten dieses Gebäudes und vorzüglich die innere zweckmäßige Einrichtung der Anstalt wurden des Beifalls Sr. Majestät gewürdiget. Allerhöchstdieselben unterrichteten Sich hier genau über den gewöhnlichen Stand der Kranken und der dort untergebrachten männlichen und weiblichen Pfründler, sprachen auch mit mehreren derselben über ihre Lage und die ihnen zugewiesenen Verpflegung, ließen Sich über die Fonds und die Dotation der Anstalt die detaillirten Auskünfte geben, und zuletzt die dort von der Anstalt unterhaltenen, von der Zeit der Cholera her ganz elternlos zurückgebliebenen Kinder vorstellen, und Sich unter sichtbar rührender Theilnahme an dem Mißgeschick dieser armen Verwaisten über die Art ihrer Erhaltung und Verpflegung und ihren Unterricht die genauesten Auskünfte erstatten. — In dem weiteren Zuge besahen Se. Majestät das bischöfliche Seminar, wo Allerhöchstdieselben am Eingange von dem Vorstande dieses Instituts unter Ueberreichung zweier böhmischer Gedichte auf die Anwesenheit Ihrer Majestäten empfangen, zuerst in die Seminarkirche traten, und nach einer stillen Andacht sofort in Begleitung des Herrn Bischofs die Localitäten des Instituts durchgingen, und Sich dann in die hiesige Dom- und Piaristenkirche verfügten. In dem Collegium der letzteren besahen Allerhöchstdieselben auch die Normalhauptschule, unterrichteten Sich über den Fortgang der Schüler, zuletzt von ihren schriftlichen Aufsätzen Einsicht nehmend, und verfügten Sich spät Abends auf dem ganzen Wege von einer jubelnden Volksmenge begleitet, in Allerhöchstihre Wohnung zurück. Während dieser Zeit hatten sich Ihre Majestät die Kaiserinn in Begleitung des Herrn Bischofs nach der Domkirche und von dort in das schöne neue Gebäude der hiesigen Mädchenschule begeben. Sehr huldvoll und sichtbar bewegt geruhten Allerhöchstdieselben die Anrede der weiblichen Zöglinge anzuhören, hierauf durch alle Klassen Lehrübungen vornehmen zu lassen, welchen Ihre Majestät mit huldreicher Theilnahme folgten, sofort in der Industrialschule von den weiblichen Arbeiten die detaillirteste Einsicht zu nehmen, und nach einem mehrstündigem Aufenthalt unter den gnädigsten Ausdrücken Ihrer vollen Zufriedenheit in Allerhöchstdero Wohnung zurückzukehren.

Ein von Dilettanten vorbereitetes Theaterstück wurde für den Abend zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten bestimmt. Das Haus war schon gedrängt voll, als nach 7 Uhr der Jubel der Menge die Ankunft Ihrer Majestäten verkündete, Allerhöchstwelche am Eingang von dem Kreishauptmann und dem Bürgermeister ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Donnernder Jubel scholl beim Eintritt in das Schauspielhaus Ihren Majestäten entgegen, der sich, als Allerhöchstdieselben in der festlich geschmückten Loge hervortraten, stürmisch wiederholte. Ein Prolog drückte den höchsten Anwesenden die Gefühle der gesammten Bevölkerung aus, an den sich die von der ganzen Versammlung einstimmig abgesungene Volkshymne anreihte. Nach beendigtem Stück schloß ein Epilog, nach jeder Strophe von einem jubelnden Lebehoch begleitet, unter einer angemessenen Verzierung der Bühne, diese Feier. Unter demselben freudigem Jubel, wie beim Eintritt, verließen Ihre Majestäten das Theater, und beim Heraustreten strahlte die glanzvolle Beleuchtung der Stadt den Hochgefeierten entgegen. Eine zahlreiche Volksmenge erhob ihr einstimmiges Lebehoch, und der Zug, unter Vorfahrt des Kreishauptmanns, bewegte sich langsam vorwärts. Sechzig bis siebenzig Bergknappen mit brennenden Grubenlichtern, eine gleiche Anzahl Schiffsleute in Matrosenkleidung standen beider Seits aufgereiht, um die Fahrbahn offen zu erhalten. Auf dem Hauptplatze angelangt, präsentirte sich die schöne Bogenbeleuchtung, und überraschend strahlte das in der Mitte befindliche Wasserbassin reich beleuchtet und an der äußersten Spitze durch bengalische Feuer geziert, blendend hervor. Unter ununterbrochenem Jubel ging die Fahrt über einige Plätze der Stadt zu der Wohnung Ihrer Majestäten zurück, wo mittlerweile die Bergknappen und Schiffsleute sich wieder beider Seits aufgestellt hatten. Außer dem Wasserbassin waren die Stadtthore und von der Eisenbahn-Gesellschaft das Thor an der Eisenbahn, ferner das von dem hiesigen Geschäftsleiter der Eisenbahn Ignaz Scanzoni bewohnte, dem Absteigequartier Ihrer Majestäten gegenüber gelegene Gebäude, dann das Haus der Cameralgefällen-Bezirksverwaltung, das bischöfliche Seminar und das Bureau der Eisenbahn prachtvoll und in den verschiedensten Farbenmischungen beleuchtet. Am 4ten September widmeten Se. Majestät der Kaiser nach Anhörung der heil. Messe, welche von dem Budweiser Hrn. Bischof gelesen wurde, die ersten Morgenstunden den Staatsgeschäften, und ertheilten dann durch einige Stunden mehrere Privataudienzen und eine allgemeine öffentliche Audienz. Ihre Maj. die Kaiserin besuchten Morgens die Domkirche, und hörten daselbst eine von dem dortigen Stadtdechant gelesene heil. Messe. Um 11 Uhr geruhten Ihre Majestäten die Eisenbahn in Augenschein zu nehmen. Allerhöchstdieselben fuhren auf der Linzerstraße bis Bienendorf, und bestiegen daselbst mit ihrem Gefolge die von der Direction der Eisenbahn zu diesem Zwecke sehr geschmackvoll decorir-

ten Eisenbahnwägen, fuhren auf denselben eine bedeutenden Strecke gegen Steinkirchen und auf eben diesem Wege wieder zurück bis zu einem bei Bienendorf erbauten, mit weiß und rothen Draperien verzierten Pavillon, von wo aus sich eine überraschend angenehme Aussicht gegen Budweis darbietet. Ihre Majestäten wurden von den dort sehr zahlreich versammelten Bewohnern der Umgegend und der Kreisstadt Budweis, mit einem herzlichen Lebehoch begrüßt, in welches die rauschende Musik der um den Pavillon aufgestellten Abtheilung der uniformirten Budweiser Schützengarde einstimmte. Ihre Majestäten, von den Geschäftsleitern der Eisenbahn ehrfurchtsvoll empfangen, geruhten, Sich in den Pavillon zu begeben, dort die schöne Aussicht auf die Umgegend und die im Hintergrunde sich erhebende hohe Gebirgskette zu genießen und unter Vorlage der Eisenbahnkarte, Sich über den gegenwärtigen Verkehr der Bahn und ihre technischen Eigenheiten, besondere Auskünfte ertheilen zu lassen. Nach einigem Verweilen bestiegen Ihre Majestäten unter erneuertem Jubel der versammelten Volksmenge die Wägen, und fuhren auf der Eisenbahn nach Budweis zurück, wo Se. Majestät der Kaiser sämmtliche anwesende Mitglieder der Eisenbahn-Direction in Ihr Appartement zu berufen, Sich von denselben neuerdings über die Art und den Gang der Transporte, dann die Bespannung und die Distanzen auf der Eisenbahn die näheren Details geben zu lassen, und Sich über das Ganze der Unternehmung äußerst huldreich auszusprechen geruhten. Nachmittags unternahmen Ihre Majestäten eine Fahrt nach dem benachbarten, durch seine reizenden Umgebungen bekannten Schlosse Frauenberg. Fürst Schwarzenberg, als Grundherr der Herrschaft, kam Ihren Majestäten bis an die Gränze des Gebietes entgegen, empfing ehrerbietigst Allerhöchstdieselben, und ritt dem Wagen Ihrer Majestäten voran. In Frauenberg angelangt, wurden Ihre Majestäten von der herbeigeströmten Volksmenge mit herzlichem Jubel begrüßt, und stiegen in dem Fürstlichen Schlosse ab. Dort traten Allerhöchstdieselben zuerst in die Schloßkirche, wo während des Verweilens Ihrer Majestäten die Volkshymne feierlich gesungen wurde. Dann geruhten die Höchsten Reisenden die interessantesten Theile des Schlosses, so wie die schönsten Parthien der reizenden Anlagen Frauenbergs, und des so anmuthigen Moldauthals zu besichtigen, hierauf eine Erfrischung im Fürstlichen Schlosse zu Sich zu nehmen, und auf dem Rückweg auch das Obrigkeitliche, mit herrlichen Gemälden von Hamilton gezierte Jagdschloß, wo die Fürstliche uniformirte Jägerparthei mit ihren Jagdattributen aufgestellt war, zu besehen, endlich unter Vorausritt einiger Obrigkeitlichen Jäger und Begleitung des Fürsten Schwarzenberg nach Budweis zurückzukehren. Abends widmeten Se. Majestät der Kaiser Sich den Regierungsgeschäften; später spielte die Musikbande des K. K. Infanterieregiments Erzherzog Rainer in dem Hofe der Wohnung Ihrer Majestäten und zog dann, von einem Fackelzuge begleitet, weiter durch die Stadt.

Wien, vom 9. Septbr. (Privatmitth.) — Ueber die Reise Ihrer Majestäten laufen fortwährend die günstigsten Berichte ein. — II. KK. HH. der Erzherzog Palatinus und Gemahlin werden um Mitte dieses Monats hier erwartet, um sich ebenfalls nach Böhmen zu begeben. Die Frau Erzherzogin soll Willens seyn, von da aus bei ihren hohen Verwandten in Würtemberg einen Besuch abzustatten. — Am 6ten d. wurde hier die Hoftrauer für den höchstseligen Kaiser Franz I. abgelegt. — Unter den neuesten Armee-Beförderungen ist nur die unseres Gesandten am Königl. Griechischen Hofe, des Obrist-Lieutenants v. Prokesch, zum K. K. Obrist bemerkenswerth. — Die hiesige Garnison übt sich seit dem Beginn dieses Monats, wie gebräuchlich, beinahe jeden Tag im Feuer. — Die Durchfall-Krankheiten scheinen hier wieder abzunehmen und auch die Brechruhrfälle sind in letzter Zeit viel seltener geworden.

Rußland.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Kalisch vom 2ten September: Seit gestern sind die Preußischen Garde-Truppen, 3000 Mann Infanterie, 3000 Pferde und zwölf Geschütze, an der Grenze 7 Werste von hier im Lager eingetroffen. Höhere Offiziere unserer Armee, die das Preußische Lager sahen, sprechen sich günstig über die zweckmäßigen und vorsorglichen reglementarischen Einrichtungen desselben aus. Die Preußischen Truppen bleiben bis zum 12ten d. M. jenseits der Grenze, rücken dann 6 Tage ins diesseitige Lager und nehmen an den großen Manövers in der Gegend von Opatowek Theil. Nach der Rückkehr über die Grenze werden diese Truppen noch zwei Tage im Preußischen Lager rasten und dann über Glogau nach Berlin abmarschiren. Das Hauptquartier des Generals v. Röder ist gegenwärtig im Zollamte Skalmierszice. — Hier geht eine Denkmünze von Hand zu Hand, die in Berlin auf die Zusammenkunft geprägt ist und sehr glücklich durch zwei zum Schutz und Trutz nebeneinanderstehende Krieger in altdeutscher und altnordischer Tracht diese waffenbrüderlicher Vereinigung verewigt.

Polen.

Warschau, vom 7. September. — (Aus dem Warschauer Kurier.) Aus Kalisch meldet man: „Am 27. August Nachmittags um 5 Uhr wurde im Beiseyn Sr. Majestät ein bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Preußen aufzuführender Gesang im Lager von den militairischen Sänger-Chören ausgeführt, welcher von Kanonenschüssen taktmäßig begleitet wurde. Am 28. August um 10 Uhr Morgens befanden sich Se. Majestät bei der Musterung der 3ten leichten Kavallerie-Division mit der reitenden Artillerie.

Am 29. August ließen Se. Majestät mit sämmtlichen bei Kalisch versammelten Truppen manövriren. Das Manövre begann auf der 6 Werste von der Stadt entfernten Slawischinsker Straße, und endigte sich um 1 Uhr Mittags an der Warschauer Chaussee. Diese Evolutionen wurden von 58 vollständigen Bataillons, 41 Schwadronen regulairer Kavallerie, 13 Kosacken-Abtheilungen und 128 leichten Feldstücken ausgeführt. Am 30. Aug. um 8 Uhr Morgens wohnten Se. Majestät der Kirchenparade des Garde-Infanterie-Detaschements und späterhin dem Gottesdienst in der sich bei diesem Detaschement befindlichen Feldkapelle bei. Nach Beendigung dessen waren Se. Majestät bei der Lagerparade zugegen, und nahmen von sämmtlichen Infanterie- und Kavallerie-Regimentern Ordonanzen an. Um 10 Uhr nahmen Allerhöchstdieselben auf der Ebene zwischen den Lagern die Flanquer-Divisionen, so wie das Instructions-Kommando der 3ten Kavallerie-Division in Augenschein. Alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche obengedachtes Militair ausmachen, ritten in vollem Carrier, wobei sie Blumenkränze von der Erde aufhoben, über Gräben und Barrieren sprangen, mit bewundernswürdiger Fertigkeit nach einem Ziele schossen, und selbst wechselsweise einander attakirten. Die Vollkommenheit der Einübung der Pferde, so wie die musterhafte Geschicklichkeit und Schnelligkeit der Offiziere und Soldaten, zogen die Aufmerksamkeit Sr. Majestät besonders auf sich. Alle Unter-Fähndriche avancirten auf der Stelle zu Offizieren; den Unteroffizieren aber wurden auf Allerhöchsten Befehl 10, und den Soldaten 5 Rubel ausgezahlt. Um 6 Uhr Nachmittags reisten Se. Majestät in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael nach Schlesien ab. Dahin begaben sich auch der Feldmarschall General-Kommandeur der activen Armee, und die General-Adjutanten Graf Benkendorf, Graf Orlow und Adlerberg, so wie auch der General der Kavallerie, Graf Witt, und mehrere andere Generale und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät.

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Warschau, der General-Lieutenant Golowin und der Ceremonienmeister Zaboklicki sind nach Kalisch abgereist.

Der Minister Staats-Secretair des Königreichs Polen, Graf Stephan Grabowski, ist vorgestern von hier auf seine Güter in Rußland abgegangen.

Den 12. September d. J. werden hieselbst in Gegenwart einer Deputation des landschaftlichen Kredit-Vereins, so wie im Beiseyn vieler Pfandbriefbesitzer durchs Feuer vernichtet: 1) 4,859,400 Fl. als verlooste und eingezogene Pfandbriefe, 2) 1,005,342 Fl. als die zu diesen Pfandbriefen gehörigen Coupons, und 3) 4,257,734 Fl. als eingelöste und aus dem Umlauf gesetzte Coupons.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 13—14 Fl., Weizen 17—21½ Fl., Gerste 13—14 Fl., Hafer 7—7½ Fl.

Deutschland.

Wiesbaden, vom 4. September. — Das Herzogl. Nassauische Verordnungsblatt vom heutigen Tage enthält bereits die Verordnungen: Die Zoll- und Handels-Verhältnisse des Herzogthums mit den Staaten des Deutschen Zoll-Vereins, und die Kontrollirung des Waaren-Verkehrs auf dem Rheine und Maine betreffend.

Frankfurt a. M., vom 7. September. — Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg ist vorgestern mit Gefolge hier eingetroffen und im „Gasthof zum Römischen Kaiser“ abgestiegen. Auch ist Se. Excellenz der Graf v. Nesselrode aus St. Petersburg hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 3. September. — Es heißt, daß der König und die Königin der Belgier gegen Ende dieses Monats eine Reise nach Frankreich zum Besuche ihrer Durchlauchtigen Aeltern unternehmen würden.

Die von der Pairs-Kammer ernannte Kommission zur Prüfung des Preßgesetzes ist gestern zum erstenmale zusammengetreten und hat den Baron von Barante zu ihrem Berichterstatter gewählt. Die Pairs-Kammer selbst ist auf den 5ten d. M. zusammenberufen worden; man glaubt, daß bis dahin der Bericht über das gedachte Gesetz fertig seyn werde.

Der Courrier français sagte gestern auf Anlaß des neuen Preßgesetzes: „Die Repräsentativ-Regierung, die Frankreich seit einem halben Jahrhundert herbeiwünscht, die von der Oppositions-Partei 15 Jahre hindurch theoretisch so gelehrt entwickelt wurde, und die wir durch die Juli-Revolution praktisch eingeführt zu haben wähnten, diese ernste, aufrichtige, Achtung gebietende Repräsentativ-Regierung, die uns verheißen worden und die man uns schuldig war, sie soll also niemals ins wirkliche Leben treten! Mindestens sehen wir uns vergeblich nach ihr um: wir erblicken überall nur die Form, nirgends die Sache.“ — Hierauf erwiedert heute die France, ein Blatt, das bekanntlich das System der absoluten Monarchieen verficht: „Es giebt einen ganz einfachen Grund, weshalb jene gesellschaftliche Fiction sich nirgends verwirklicht; und dieser Grund ist, daß die Verwirklichung einer Täuschung an und für sich unmöglich ist, daß aus einem Lügen-Systeme niemals etwas anderes als eben eine Lüge hervorgehen kann: quod ab initio non valet, tractu temporis convalescere nequit.*) Alles Falsche ist de jure todtgeboren, wenn es auch de facto eine augenblickliche Existenz hat. Wahr ist in der Politik wie in der Literatur nur, was lebensfähig ist.“

Der Temps behauptet, daß es unter den in der letzten Sitzung der Pairs-Kammer zugegen gewesenen Mitgliedern vielleicht nicht 30 gebe, die das Gesetz über die Jury ihrer Ueberzeugung nach billigten; nichts desto weniger sey dieses Gesetz angenommen worden. „Wie

*) Was von Anfang nicht gültig ist, kann durch den Verlauf der Zeit keine Gültigkeit erhalten.

will man sich diesen Widerspruch erklären", fragte das gedachte Blatt, „wie können die Pairs als Gesetzgeber annehmen, was sie als Staatsmänner und unbescholtene Richter verwerfen? Dieses Phänomen ist eine natürliche Folge des Charakters, den das Ministerium allen seinen Gesetzen zu geben weiß. Man frage jeden Pair, vielleicht mit Ausnahme von Männern wie Cousin und Barthe, aufs Gewissen, was sie von den letzten Gesetzen halten, und es wird die Antwort erfolgen: die Gesetze sind an und für sich nicht gut, aber die Regierung behauptet, daß sie ihr für die Sicherheit des Staates nothwendig seyen, und die Pairie muß ihrer Natur nach der Verwaltung hülfreiche Hand leisten."

Einer im Moniteur enthaltenen Königl. Verordnung vom 1sten zufolge, sollen die Operationen der Revisions-Conseils zur Bildung des Kontingents der Klasse von 1834 am 15. October d. J. beginnen, und die Zusammentragung der einzelnen Listen der Kantonal-Kontingente zur Bildung der General-Liste des Departemental-Kontingents soll am 5. December erfolgen. — Diese Verordnung giebt einem hiesigen Blatte zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Vor einigen Tagen enthielten alle Pariser Journale die Nachricht, daß an die Militair-Divisionen der Befehl ergangen sey, den Effekt.-Bestand aller Regimenter durch Austheilung von unbestimmten Urlauben am 300 Mann zu vermindern. In Bordeaux und Paris hatte man bereits begonnen, diese Maßregel in Ausführung zu bringen, und in den anderen Militair-Divisionen wollte man eben zur Vertheilung der Urlaube schreiten, als plötzlich durch den Telegraphen nach allen Richtungen hin Gegenbefehle erlassen wurden. Man fügt sogar hinzu, daß die Regimenter, deren Effektiv-Bestand sich jetzt auf 2300 Mann beläuft, bis auf 3000 Mann gebracht werden würden. In die Richtigkeit des ersten Theils dieser Nachricht ist durchaus kein Zweifel zu setzen, denn sie geht uns gleichzeitig von Rennes, Nantes und Dijon zu, und die heute in dem Moniteur befindliche Verordnung, durch welche die Zeit der Zusammenkunft der Revisions-Conseils vorgerückt wird, ist ein neuer Beweis, daß die Regierung einen wichtigen Beschluß gefaßt hat."

Der Moniteur du Commerce meldet heute als ein Gerücht, daß der Präfekt des Dordogne-Departements, Herr Romieu, zum Polizei-Präfekten in Paris ernannt werden dürfte.

Zwei aus dem Gefängnisse Ste. Pélagie entsprungene April-Gefangene sind neuerdings auf der Grenze des Depts. des Norden wieder ergriffen worden.

Ein ministerielles Journal erzählt, daß am 29sten Abends die Gendarmerie in der Nähe von Aurillac zwei Wagen mit Reisenden angehalten habe. Einer derselben, ein Mann von 33 Jahren, giebt sich für einen Engländer aus, und nennt sich Lord Calthorpe. Er ist von einer Dame begleitet, die für seine Schwester, und für eine Verwandte des Lord Granville gilt. Man versichert, daß zwischen jenem Fremden und Dom Miguel eine auffallende Aehnlichkeit herrsche. Der Präfekt hat die Befehle des Ministers des Innern eingeholt, und einstweilen jenem Fremden die Weiterreise untersagt.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien in den ministeriellen Blättern lauten folgendermaßen: „Briefe aus Saragossa bestätigen die Niederlage, die das Navarresische Streif-Corps in Aragonien erlitten hat; dasselbe ist am 24sten durch Roda gekommen; seine Lage soll sehr unsicher seyn. In Aragonien herrschte viel Enthusiasmus. Die Junta hat sich die Höchstbesteuerten zugesellt und hat entschieden, daß die Orts-Einnahmen für die Bedürfnisse der Provinz verwendet werden sollen; sie bezeigt indeß in einer Proclamation viel Anhänglichkeit an die Regierung der Königin. — Merino ist am 20sten bei Almarga, in der Provinz Soria, geschlagen worden. Er hat 300 Gewehre auf dem Schlachtfelde gelassen. — Don Carlos hatte den General Maroto nach Santander und Guerillas zu seiner Unterstützung auf den Weg nach Castilien gesandt. Dies hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß man einen neuen Angriff auf Bilbao beabsichtige."

Paris, vom 4. September. — Gestern begaben sich der König und die Königliche Familie in Begleitung des Conseils-Präsidenten, der Marschälle Gérard und Lobau, des Generals Jacqueminot, der Minister des Krieges und des Innern, und des Grafen von Montalivet nach Versailles, und musterten dort die National-Garde des Departements der Seine und Oise. Um 7 Uhr Abends trafen der König und die Königliche Familie wieder in den Tuilerieen ein.

Der Maréchal de Camp, Baron von Barthélemi, Commandeur der Ehrenlegion, ist in einem Alter von 70 Jahren gestorben. Er war Escadronschef der Guiden des Generals Bonaparte zur Zeit der Egyptischen Expedition. Er hat sich in mehreren Schlachten in Italien, Deutschland, Polen und Spanien ausgezeichnet.

Im Journal des Débats liest man: „Die in Taragona gelandete Fremden-Legion war von dem General Pastors, einstweiligen Gouverneur von Barcelona, und von dem vom Volke eingesetzten Stadt-Rathe von Taragona aufgefordert worden, in Catalonien zu bleiben, um daselbst die Karlisten zu bekämpfen. Aber der Oberst hat darauf erwiedert, daß er in Spanien nur die Regierung der Königin kenne, daß es seine Pflicht sey, die Befehle dieser Regierung abzuwarten, und daß er dieselben erfüllen werde. Von Madrid ist darauf der Legion der Befehl zugegangen, sich nach Lerida zu begeben; demzufolge hat dieses schöne Corps, 4000 Mann stark, Taragona verlassen, und den Marsch nach Lerida angetreten, ohne auch nur einen einzigen Mann zurückzulassen."

Die neuesten Nachrichten aus Spanien im Journal de Paris lauten folgendermaßen: „Die Navarresische Expedition befand sich am 31sten in Organia, von Gurrea und dem General Pastor bedroht. — Briefe aus

Barcelona vom 27sten melden, daß einige Tage zuvor die Liberalen eine neue Bewegung hätten veranlassen wollen, daß sie aber bei der Nachricht von der Unterdrückung der Unruhen in Madrid ihren Plan aufgegeben hätten. Man organisirt in Barcelona 40 Compagnieen Nationalgarde für den inneren Dienst der Stadt. Die freiwillige Stadt-Miliz und die übrigen Truppen sind für die Expeditionen außerhalb der Stadt bestimmt." — Das **Journal des Débats** bemerkt hierzu: „Man ersieht aus obiger Nachricht, daß das Karlistische Streif-Corps unter den Befehlen des Oberst Guergué wirklich in Catalonien eingedrungen ist; denn Organia ist ein Dorf in dieser Provinz, zehn Stunden jenseits der Aragonischen Grenze, am Flusse Ségré, 4 Stunden unterhalb Seu Urgel. Jenes Corps, das am 12ten aus dem Thale Ulzama, nördlich von Pampelona, aufgebrochen war, ist am 14ten durch das Thal Verdun in Ober-Aragonien eingedrungen, am 15ten vor der Festung Jaca vorbeigekommen, am 17ten in Huesca, und am 18ten in Barbastro eingerückt. Bis dahin war sein Marsch sehr schnell; denn es hatte mehr als 40 Stunden in 6 Tagen zurückgelegt. Aber an den Ufern der Cinca angelangt, brauchte die Kolonne 13 Tage, um den Weg von Barbastro nach Organia, der 25 Stunden beträgt, zurückzulegen. Es ist außerdem zu bemerken, daß sie nicht in das Herz von Catalonien eindringen konnte, sondern sich in die hohen Berge, welche nahe an der Französischen Grenze liegen, gleichsam geflüchtet hat. Die Navarresischen Karlisten haben nur durch Ueberraschung und Schnelligkeit Aragonien passiren können. Die Einwohnerschaft ist nicht für sie; die Land-Milizen erhoben sich in Masse, aber es fehlte den Landleuten an Waffen, das Streif-Corps marschirte in Eil-Märschen nach Catalonien, und der Christinische General Guerra, so wie der General-Capitain von Aragonien konnten es nicht so schnell verfolgen, um es von der Cinca abzuschneiden. Obgleich die Karlistische Kolonne sich nunmehr in Catalonien befindet, so glaubte man doch an unserer Grenze, daß ihr Zweck sich lediglich darauf beschränke, in Aragonien Contributionen zu erheben und dann zu Don Carlos zurückzukehren. Die außerordentliche Langsamkeit ihrer Bewegungen, als sie einmal die Catalonische Grenze erreicht hatte, bestätigt diese Vermuthung; und wahrscheinlich sind die Karlisten nur in Catalonien eingefallen, weil ihnen der Rückweg nach Navarra abgeschnitten war."

Spanien.

Madrid, vom 26. August. — Die **Revista** meldet: „In der Nacht des 18ten sind in Malaga 13 Klöster geschlossen. Die Festigkeit des Militair-Gouverneurs hat die Erneuerung ähnlicher Unordnungen, wie sie in anderen Städten bei dieser Gelegenheit vorgekommen sind, verhindert. In Salamanca und Cadix sind ebenfalls die Klöster, um Unruhen zu vermeiden, auf Befehl der Behörden geschlossen worden. — Der Unter-Secretair des Finanzministeriums, Don J. Iriarte, ist nach Paris abgereist."

Der Englische **Courier** enthält ein Schreiben aus Santander vom 30. August, worin es heißt: „Die Engländer befinden sich hier sehr wohl. Es muß bald etwas geschehen, um Bilbao zu befreien, welches von den Karlisten zu Lande und zu Wasser so eng eingeschlossen wird, daß sie nicht einmal einem Offizier oder Soldaten eines Englischen Kriegsschiffes erlauben, sich nach Bilbao zu begeben. Sie haben zwischen Portugalete und Bilbao eine Brücke über den Fluß geschlagen. ich hoffe jedoch, die Engländer werden die Blokade nicht anerkennen, sondern die Fahrt den Fluß aufwärts erzwingen und die Brücke zerstören. Ich zweifle nicht, daß wir bald von der Aufhebung der Belagerung hören werden, denn unsere Truppen brauchen sich wohl nur zu zeigen, um diesen Zweck zu erreichen. Die Wege sind von den Karlisten verdorben worden und alle Verbindung mit St. Sebastian ist uns abgeschnitten."

In Italienischen Blättern befindet sich eine Korrespondenz zwischen dem Grafen Toreno und Don José Luis Fordera, Secretair des Infanten Don Sebastian, woraus sich ergiebt, daß die Königin Christine die diesem Prinzen ertheilte Erlaubniß, sich in Italien aufzuhalten, unterm 22. Juni d. J. zurückgenommen und von demselben begehrt hat, er solle binnen 30 Tagen nach Empfang dieses Befehls nach Spanien zurückkehren. Die im Namen des Prinzen ertheilte Antwort ist vom 22. Juli d. J. datirt und enthält außer der Weigerung diesem Begehren Folge zu leisten, folgende Erklärung: „Allerdings ist es wahr, daß Se. Königl. Hoheit, von dem Gehorsam gegen die Befehle seines rechtmäßigen Souverains geleitet, der ältesten Tochter Sr. Majestät Ferdinands VII. als Thronerbin den Eid geleistet hat, in der Meinung, daß die Aenderung, welche man in der Successions-Ordnung vorgenommen, auf legalen Gründen beruhte. Allein die Veränderung, welche Se. Königl. Hoheit gleich anfangs in der Verwaltung des Reichs bemerkte, ganz im Widerspruche mit dem Willen des verstorbenen Königs und der Spanischen Nation, wie sich dieselbe in allen Provinzen der Monarchie aussprach, und ganz besonders eine höchst wichtige Thatsache, von der Se. Königl. Hoheit gleich nach dem Tode des Königs unterrichtet wurde, und welche bekannt zu machen er sich für jetzt noch enthält, erregten seine Aufmerksamkeit und veranlaßten ihn, diese Frage näher zu untersuchen. Se. Königl. Hoheit überzeugte sich bald, daß durch die Eidesleistung an die älteste Tochter des verstorbenen Königs als Thronerbin sein erlauchter Oheim Don Carlos V. der Rechte beraubt wurde, die demselben ein von den Cortes förmlich sanctionirtes Successionsgesetz zusprach, und das sogar von Karl IV., dem man fälschlicher Weise die Aufhebung desselben zuschreibt, von neuem bestätigt worden ist. Die Aktenstücke, welche seitdem bekannt gemacht worden sind, und die sich auf

die Cortes von 1789 beziehen, anstatt diese ersten Zweifel zu heben, gestalteten dieselben vielmehr in vollkommene Ueberzeugung um, indem Se. Königl. Hoheit unter Anderm mit Entrüstung und Erstaunen darin sahen, daß die Pragmatik von 1830 und das gedruckte Protokoll der Cortes, obwohl eine Abschrift des Originals, eine höchst wesentliche Aenderung enthielten, und zwar gerade in dem Punkte, hinsichtlich dessen die genaueste Uebereinstimmung erforderlich wird; übrigens wurde diese Abänderung noch dadurch um so sträflicher, daß dieselbe in jeder Pragmatik mit Kursivschrift gedruckt war. Die Folgen von solchen Prinzipien waren, wie zu erwarten stand, der Umsturz der Spanischen Gesetzgebung, — die wesentliche Veränderung der Grundgesetze, — die Unterstützung der Usurpation durch Rebellion aller Art, — die Verfolgung der unverbrüchlichen Treue, — das Reich der Thränen, in Verwirrung und mit Blutströmen bedeckt, — endlich eine stets ungewisse, aber jedenfalls unglückliche Zukunft, so lange nicht derjenige den Thron besteigt, den die Gesetze dazu berufen. Diesem, Don Carlos V., hat Se. Königl. Hoheit, als seinem natürlichen Könige und Herrn, den Eid der Treue geleistet, sobald er es in Freiheit thun konnte, indem es ihm sehr schmerzlich gewesen, daß ihm nicht zu gehöriger Zeit die Umstände und Thatsachen bekannt waren, die ihn später zu diesem Schritte bestimmten; ein Schritt, der zwar wohl vor den Augen der rebellischen Usurpation leichtsinnig und inkonsequent erscheinen mag, es aber nicht seyn wird vor Gott und vor jedem Spanier der sich erinnert, daß die Pflichten eines Ehrenmannes und eines Christen nicht im Widerspruche stehen, und daß ein unzulässiger Eid nicht auf das ganze Leben hin eine strafwürdige Verbindlichkeit zum Nachtheil desjenigen, dem offenbar das Recht zusteht, zur Folge haben kann."

Der Infant Don Sebastian befand sich zuletzt in Turin.

Die Allg. Zeitung enthält in einem Schreiben aus Turin vom 25. August folgende Betrachtungen über die jetzige Lage der Dinge in Spanien und über die muthmaßlichen Folgen davon: „Die Aufstände, die fast in allen Hauptstädten Spaniens zum Ausbruch kommen, stellen den Thron Isabellens völlig bloß. Fast scheint es sich nun lediglich darum zu handeln, ob die Republik oder Don Carlos die Oberhand behalten soll. Niemand wird aufrichtig glauben können, daß die Republik, wenn auch augenblicklich proklamirt, von langer Dauer seyn könnte, oder daß die fremden Mächte ruhig zusehen würden. Dies hieße sich freiwillig opfern und eine niegekannte Selbstverleugnung an den Tag legen. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß in jenem Falle Vorkehrungen getroffen würden, um wo möglich das Uebel an Ort und Stelle zu vertilgen. Allerdings könnte dies nur im vollkommensten Einverständnisse aller Mächte geschehen, hauptsächlich durch schnelles und kräftiges Einwirken Frankreichs, das am meisten dabei interessirt wäre. Es leidet keinen Zweifel, daß das Französische Kabinet endlich erkannt hat, wohin die demokratischen Lehren führen. Der Julithron würde sich sehr unbehaglich finden, sollte das republikanische Regime an der südlichen Grenze Frankreichs auch nur kurze Zeit gestattet werden. Es ist daher seine erste Pflicht, dagegen nicht nur indirekt, sondern offen zu arbeiten und Alles aufzubieten, damit nicht der anarchischen Partei Frankreichs von Spanien aus irgend ein Vorschub geleistet werde. So muß man sich überzeugt halten, daß das Französische Kabinet den Quadrupelvertrag unter gewissen Umständen modifiziren oder ganz zur Seite schieben und zu einer wohlverstandenen Politik greifen würde, um sich bei Zeiten zu retten. Dieser Vertrag, der dazu bestimmt gewesen, die Halbinsel zu beschützen, hat wesentlich dazu beigetragen, die Verwirrung zu vermehren, Regierer und Regierte gegenseitig zu verwirren und Frankreich selbst Verlegenheiten zu bereiten, aus denen es ohne eine große Anstrengung sich schwerlich reißen wird. Der Augenblick rückt näher, wo das Französische Kabinet einen entscheidenden Entschluß fassen, wo es zwischen Republik und Monarchie wählen muß. Wir glauben, es hat schon gewählt. Die den Deputirten vorgelegten Gesetzentwürfe sind der erste Versuch, sich der Volkssouverainetät zu entschlagen und die innern Verhältnisse so zu regeln, daß sie mit den äußern in bessern Einklang gebracht werden können. Das Französische Kabinet, das auf diese Weise zur Freude und Beruhigung aller Wohlgesinnten den Weg zur Ordnung und Ruhe eingeschlagen hat, kann dabei nicht stehen bleiben, sondern wird gemeine Sache mit den Mächten machen, die von jeher sich zu den konservativen Prinzipien bekannten. Schon jetzt scheint sich Frankreich der Kontinental-Politik nähern zu wollen, und es wird von dem Gang der Ereignisse in Spanien abhängen, daß es sich ganz dazu bekennt. Diese Voraussetzung beruht nicht auf leeren Wünschen, sondern auf wohl begründeten Daten."

Französische Blätter melden aus Madrid vom 26. August: „Die Ruhe ist in der Hauptstadt wieder hergestellt, Die Militair-Kommission setzt ihre Arbeiten mit Eifer fort, aber die Polizei ist schlecht bedient und es ist ihr bis jetzt nicht nur nicht gelungen, die entflohenen Deputirten wieder zu verhaften, sondern sie hat auch noch den Deputirten Lopez nach Valencia entwischen lassen. Obgleich die Kommission bei der Instruction des Prozesses mit großer Strenge verfährt, so glaubt man doch nicht, daß sie ein Todesurtheil aussprechen werde. Da überdies die Haupt-Anstifter der Empörung contumacirt werden müssen, so wird allgemein geglaubt, daß man der Hauptstadt den Anblick eines Schaffots zur Bestrafung politischer Verbrechen ersparen werde. Daß die kompromittirten Deputirten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 214 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 14. September 1835.

(Fortsetzung.)

ihre Stellen verlieren, ist um so sicherer, da sie eben nicht geneigt seyn werden, sich als Gefangene zu stellen und sich der Ungewißheit eines Prozesses auszusetzen. — Die Bewegungen in Barcelona, welche in gewisser Hinsicht durch eine provisorische Junta ein gesetzliches Ansehen gewonnen haben, sind noch immer ein Gegenstand der Besorgniß für die Regierung. Man weiß, daß mehrere Mitglieder dieser Junta sich bereit erklärt haben, den Befehlen des Ministeriums gehorchen zu wollen; Andere dagegen, die weniger versöhnlich sind, haben sich mit der Junta von Valencia in Verbindung gesetzt und sich verbindlich gemacht, nicht zu wanken, bis die Regierung ihren Forderungen durch die Bewilligung liberaler Institutionen Genüge geleistet habe. Diese Mittheilung war kaum in Valencia angekommen, als der neue General-Capitain, Graf von Almadovar, eine Proclamation an das Volk erließ, worin er an die Dienste erinnert, welche er der Sache der Nation geleistet habe, während er Präsident der Prokuradoren-kammer gewesen sey. Er fügte hinzu, daß er auch in seiner neuen Stellung derselben Sache ferner dienen werde, daß er völlig mit den Ansichten der Junta von Barcelona übereinstimme, und daß er hoffe, das Volk werde mit dem Gange, den er in dem Interesse desselben geglaubt habe, befolgen zu müssen, übereinstimmen. Diese Proklamation wurde in dem Augenblick bekannt gemacht, wo der den Händen der Madrider Polizei entflohene Deputirte Lopez in Valencia ankam. Die Regierung muß befürchten, daß der Föderalismus sich in die Provinzen verbreitet. Es steht indeß zu hoffen, daß die Maßregeln, welche gegen diejenigen Städte ergriffen worden sind, die das Banner des Föderalismus erhoben haben, das Uebel mit der Wurzel ausrotten werden. — Das Fest des heiligen Ludwig ist mit großen Pracht in la Granja gefeiert worden. — An der Börse ging das Gerücht, daß die von neuem bei dem Kabinet der Tuilerien nachgesuchte Intervention bewilligt worden sey. Das Gerücht ist nicht neu."

Der Morning-Herald enthält folgende Mittheilung aus Madrid vom 21. August: „Vor einigen Tagen meldete ich Ihnen, daß die Frage der Anerkennung der Südamerikanischen Freistaaten erledigt sey und, wenn nicht unvorherzusehende Ereignisse einträten, bekannt gemacht werden würde. Ich freue mich, Ihnen jetzt anzeigen zu können, daß die Maßregel nur durch den letzten Aufstand eine kurze Verzögerung erlitten hat. Die Erklärung der Minister an die Krone, worin sie die Gründe ihrer Politik auseinandersetzen, und das von der Königin bestätigte Königliche Dekret sind entworfen, und sobald die Regierung die gegenwärtigen Schwierigkeiten beseitigt hat, werden beide Dokumente offiziell bekannt gemacht werden."

Barcelona, vom 18. August. — Es ist mir außerordentlich aufgefallen, daß in allen Proclamationen der Behörden von hier, Valencia und Saragossa der verwittweten Königin, deren Namen sonst in Aller Mund war, nicht gedacht wird, aber der Grund ist, daß sie die Zuneigung der vornehmsten handelnden Personen in dem Schauspiele, daß jetzt in Spanien aufgeführt wird, eingebüßt hat. Der Hauptzweck der jetzigen Leiter der Angelegenheiten in dieser und den angränzenden Provinzen ist, Donna Christina ganz beiseitzusetzen und eine Regentschaft von ihrem eigenen Machwerk mit dem Infanten Don Francisco an der Spitze einzusetzen. Es ist die Partei der Isabellinos, die dies will; ihre Begriffe von Freiheit sind höchst unbestimmt, aber auf der größten Gleichmacherei beruhend. Die Personen, welche hier letzten Sonnabend eingezogen wurden, waren Werkzeuge in ihrer Hand und klagen nun bitter über ihre Patrone; sie laufen jedoch wenig Gefahr, bestraft zu werden. Dennoch hielt man ihre Verhaftung für nöthig, da sie zu hastig und ohne Instructionen zu Werk gingen; auch weil sie sich eine Benennung zugelegt hatten, welche die übrigen in dem Augenblicke nicht für rathsam hielten: los herederos de la sangre de Riego (die Erben von Riego's Blut). Die Einwohner von Reus und Taragona haben 500 Freiwillige wider die Karlisten in der Provinz auf die Beine gebracht unter einem aus der Verfassungszeit her berüchtigten Anführer, den man Pep del Paor benennt. Diese sind schon auf einen Haufen Karlisten unter einem gewissen Saura gestoßen, den sie, nach der Angabe des Pep, mit Verlust von 271 Mann schlugen, was natürlich sehr übertrieben ist. Der Pep will weder Pardon geben noch nehmen. In wenigen Tagen erwarten wir hier die kleine Fregatte Tyne, Capitain Lord Ingestrie, von Alicante, wo sie die Ehre gehabt, den Infanten Don Francisco de Paula und dessen Gemahlin, die von Alicante kamen, an Bord zu nehmen.

Eine Korrespondenz in der Times, aus Barcelona vom 22. August datirt, spricht von bedeutenden Vortheilen, welche die Karlisten in Catalonien erlangt haben sollen, auch die Bevölkerung soll in einigen Gegenden der Provinzen der Sache des Don Carlos zugethan seyn;

General Pastor sollte mit 2500 Freiwilligen aus Barcelona nach dem Innern aufbrechen. Die Französische Fremden-Legion, welche, wie der Courier berichtet, in Taragona sehr schlechte Aufnahme fand, hatte anfangs sich geweigert, ohne direkten Befehl aus Madrid gegen die Karlisten zu agiren; erst am 22sten hatte sich der Chef der Legion entschlossen, 2000 Mann nach Lerida ausrücken zu lassen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 2. September. Das Haus beendigte heute die Verhandlungen im Ausschusse über die Munizipal-Reform-Bill, nachdem es die Amendements fast ganz im Geiste der von Lord John Russell gemachten Vorschläge umgestaltet und einige Zusätze dazu angenommen hatte. In Bezug auf dasjenige Amendement der Lords, wodurch das Präsentationsrecht zu geistlichen Pfründen auf die Mitglieder der herrschenden Kirche in der Munizipalität beschränkt werden sollte, erklärte sich Lord Russell für ein Sub-Amendement, welches den Munizipalitäten den Verkauf ihrer Präsentationsrechte zur Pflicht machen sollte. Dieser Vorschlag wurde denn auch, unter Beistimmung der Tories, ohne Abstimmung angenommen. Ueber der anderen weniger bedeutenden Bestimmungen der Bill vereinigte man sich dann ebenfalls ohne viele Diskussion. Es wurde hiernächst auf den Vorschlag des Lord Russell ein Comitée ernannt, welches die Gründe, aus denen sich das Haus bewogen gefunden, sich mehreren der von den Lords vorgeschlagenen Veränderungen nicht zu fügen, schriftlich zusammenfassen und eine Konferenz mit den Lords haben sollte. Merkwürdig wurde diese Sitzung des Unterhauses durch eine Antwort des Radikalen, Herrn Roebuck, welcher sich schon früher für eine nöthige Reform des Oberhauses erklärt hatte und diese auf eine Frage des Herrn Sinclair jetzt dahin näher bestimmte, daß er den Lords das ihnen jetzt zustehende Veto in Bezug auf die Anträge des Unterhauses nehmen und darauf antragen wolle, daß eine einmal von den Lords verworfene Bill des Unterhauses, nach abermaliger Berathung durch dieses und Sanctionirung durch den König, Landes-Gesetz werden solle. Herr Roebuck versprach zugleich, zur nächsten Session eine auf dies Prinzip basirte Bill einbringen zu wollen. Auch Herr Hume kündigte eine Bill an zur Erforschung der Nützlichkeit des Oberhauses, und Herr Rippon eine andere, welche die Erzbischöfe und Bischöfe der Pflicht entbinden soll, im Oberhause zu erscheinen.

London, vom 4. September. — Der König kam vorgestern von Windsor nach der Stadt und wurde vom Herzoge von Cumberland, der heute früh nach Berlin abgereist ist, im St. James-Palast empfangen. Se. Majestät hielten sodann ein Lever und ertheilten dem Herzoge von Nemours, dem Grafen von Minto und mehreren Ministern Audienz.

Der Herzog von Nemours bleibt noch bis Mitte October in England und wird den großen Wettrennen bei Doncaster beiwohnen. Am Dienstag war er bei einer großen Revue der Truppen im Hyde-Park zugegen. In diesen Tagen wird er nach Portsmouth reisen, um dort seinen Bruder, den Prinzen von Joinville, am Bord der Fregatte zu besuchen, auf welcher dieser kreuzt. Der Herzog von Nemours besuchte am Dienstage auch den Tunnel.

Mit Hinsicht auf die Entscheidung der Frage über die Munizipal-Reform liest man im heutigen Courier: „Wir haben wohl kaum nöthig, den liberalen Mitgliedern des Unterhauses zu empfehlen, die Stadt nicht eher zu verlassen, als bis sie das Resultat der heutigen Diskussion im Oberhause erfahren haben. Das Land erwartet, daß jedes Mitglied auf seinem Posten bleiben wird, bis die Krisis vorüber ist. Die gestern im Aspley-House stattgefundene Versammlung der Tory-Pairs war, wenn wir der Morning-Post glauben dürften, „friedlicher Berathung gewidmet.“ Die Wahrheit ist jedoch, daß die Versammlung sehr stürmisch war, daß sie vier Stunden währte, und daß am Schlusse derselben die Pairs noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt hatten. Die heftigeren Mitglieder verließen nach und nach die Versammlung und hielten Privat-Berathungen im Garten von Aspley-House. Wir hören, daß die Tory-Pairs heute Morgen schon wieder zu ernster Berathung im Aspley-House versammelt sind. Wir glauben durchaus nicht daran, daß sie, ungeachtet man das Gegentheil vermuthet, zuletzt der Annahme der Bill ein ernstliches Hinderniß in den Weg legen werden. Sie haben keine Wahl. Die Minister können keine weitere Konzessionen machen. Mehrere von den Führern im Unterhause bedauern es schon, daß sie zu viel nachgegeben haben. Die Pairs müssen einsehen, daß sie ihre Existenz auf das Spiel setzen, wenn sie sich der Bill, wie sie jetzt verändert ist, entschieden widersetzen. Das Benehmen Sir Robert Peel's, indem er die Pairs öffentlich mit seinen Gesinnungen über das von ihnen befolgte Benehmen bekannt machte, verdient das höchste Lob. Er hat in der That bei dieser Gelegenheit wie ein Friedensstifter gehandelt. Gestern früh verließ er die Stadt, sobald er seiner Pflicht gegen das Land Genüge geleistet hatte, und begab sich nach Tamworth. Die allgemeine Dankbarkeit der Nation wird ihn hinreichend entschädigen für den Verlust seiner Popularität bei seinen früheren Genossen, den Pairs der Orangisten-Partei, die ihn jetzt überall als den größten und gefährlichsten Radikalen im Unterhause darstellen.“

Die Times lobt den Lord J. Russell wegen seines Entschlusses, sich mit den Lords verständigen zu wollen; sie hatte nach den vorangegangenen Drohungen gegen die Pairs und dem Aufschub in den Geldbewilligungen ein ganz anderes Verfahren erwartet. Die Minister,

meinte sie, wären nunmehr aus der Klemme, denn auf Sir R. Peel's Anrathen dürften die Pairs, wenn nicht in allen, doch in den meisten Punkten, nachgeben, und die Land-Edelleute würden in guter Laune gerade noch zur rechten Zeit zum Anfange der Rebhühner-Jagd zurückkehren. Der Morning-Herald sagt, Gewitter-wolken hätten am politischen Horizont gestanden, aber ein leichter Wind habe sie verweht. Daß es zu einem Vergleiche zwischen beiden Häusern kommen möge, müsse der Wunsch jedes guten Unterthans seyn. Die Krisis, die, wie Herr O'Connell gesagt, jetzt begonnen habe, sey bereits beendigt, denn die Majorität der Lords würde sicherlich ebenfalls nachgeben. Die Morning-Chronicle glaubt auch, daß die Lords durch Sir Robert Peel be-wogen, nachgeben würden. Durch das Lob, daß auch dieses Blatt sich abzwingt, hört man freilich deutlich bitteren Aerger klingen. Es theilt die Meinung O'Con-nell's, daß die Konzessionen den Lords darum zugestan-den werden sollten, weil, wenn diese jetzt noch Versöh-nung verweigerten, die Indignation des Volks doppelt auf ihre Köpfe fallen würde und das Volk zu der Ueber-zeugung gelangen müsse, daß die Pairs eine Macht be-säßen, welche sie nie hätten haben sollen, und die ihnen daher abgenommen werden müßte. Der lange Artikel schließt, wie folgt: „Was auch immer von der Weis-heit der Konzessionen, welche die Minister und das Un-terhaus des Friedens wegen zu machen gedenken, zu hal-ten seyn mag, so glauben wir doch die allgemeine Ge-sinnung der Reformer von England auszusprechen, wenn wir den Ministern erklären, daß sie nicht ein Jota über die von ihnen jetzt angebotenen Konzessionen hinausge-hen dürfen, ohne allen ihren Kredit bei der Nation zu gefährden. Sie haben genug gethan, um alles Unrecht auf die Pairs zu schieben, falls diese die Konzessionen nicht annehmen sollten. Jeder mäßige, jeder vernünf-tige Mann wird sagen, daß genug für den Frieden ge-than sey. Ein Schritt weiter, und es ist nicht länger mehr eine Konzession, sondern ein Ergeben, nicht länger mehr ein ehrenvoller Vergleich, sondern eine schimpfliche Niederlage; ein Schritt weiter dürfte von der Nation nicht als das weise Werk der Klugheit mäßig gesinnter Staatsmänner, sondern als die niedrige und elende Un-terwürfigkeit solcher zitternder Großsprecher angesehen werden, die auf ihrem eigenen Misthaufen so lange krä-hen, bis der Feind auftritt und sie mit dem ersten Schlage seiner Flügel vertreibt."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. September. — Die hie-sigen Blätter hatten bisher ein vollständiges Stillschwei-gen über das Attentat gegen das Leben des Herzogs von Sachsen-Weimar beobachtet, welches am 14 Juli d. J. im Lager zu Ryen stattgefunden hat. Der Bre-dasche Courant entschuldigt jetzt dieses Stillschwei-gen dadurch, daß man erst das Resultat der eingeleite-ten Untersuchung habe abwarten wollen, und giebt dann über den Thäter folgende Nachrichten: „Derselbe heißt Gottfried Arnold Roelofs und stand als Seconde-Lieu-tenant bei dem 5ten Infanterie-Regiment. Die Unter-suchung hat ergeben, daß derselbe schon seit längerer Zeit von Monomanie und einer gänzlichen Verstandes-verwirrung befallen war, weshalb er auch Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bekommen hatte. Sein Benehmen wenige Tage vor dem 14. Juli und seine Handlungen an diesem Tage selbst beweisen zur Genüge, daß er gänzlich des Verstandes beraubt gewe-sen sey, und daß man ihm einen prämeditirten Anschlag auf das Leben des allgemein geschätzten und geliebten Herzogs von Weimar nicht zuschreiben könne. In Folge dessen ist er von der gegen ihn erhobenen Anklage des Mordversuchs, durch das Kriegs-Gericht freigesprochen und seiner Geistes-Verwirrung wegen zur Verfügung der Civil-Behörden gestellt worden, worauf denn ein Dekret des Amsterdamer Tribunals, ihn auf ein Jahr der Besserungs-Anstalt überwiesen hat."

Italien.

Rom, vom 27. August. — Mit Leidwesen haben wir das Ableben des früheren Preußischen Kriegsmi-nisters v. Hake, General der Infanterie, zu melden. Seine leidende Gesundheit hatte sich hier zusehend ge-bessert und die Aerzte hatten, zur völligen Genesung, die Bäder von Ischia verordnet, wohin sich der Verstor-bene auch vor 2 Monaten begeben wollte. Schon in Mola di Gaeta überfiel ihn indeß eine Brustkrankheit, die in voriger Woche in Neapel sein Leben endete. Der Preußische Staat verliert in ihm einen seiner tüchtigsten Männer und die Armee einen der ausgezeichnetsten Of-fiziere.

Durch eine päpstliche Verordnung ist der Zoll auf ausländische Tücher so erhöht worden, daß er einem gänzlichen Verbot gleichkommt. Die ordinären Tücher sollen den doppelten, und die feinen den dreifachen, bis-her bestandenen Zoll erlegen. Die Deutschen und haupt-sächlich die Preußischen Fabriken verlieren durch diese Maßregel am beträchtlichsten, da von dort beinahe der ganze Bedarf bezogen wird. Es ist zu erwarten, daß die Regierung auf die Vorstellungen, welche die Kauf-leute gemacht, die alle ihre diesjährige gemachten Be-stellungen wieder abgesagt, weil sie bei der unerhörten Abgabe nicht bestehen können, Rücksicht nehmen werde.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. August. (Privatmitth.) Die strengsten Maßregeln werden fortwährend gegen die Insurrection in Albanien ergriffen, obgleich die neuern Nachrichten von dort weniger beunruhigend lauten sol-len; beinahe täglich gehen zu Lande und zu Wasser Verstärkungen nach jenen Gegenden ab. Der vormals in Diensten des bekannten Ali Pascha von Janina ge-standene Selictar Boda, der später auch isolirt rebellirte und bezwungen hier eingebracht, übrigens nicht wie ein Verbrecher behandelt worden war, ist vor einigen Tagen in dieser Hauptstadt hingerichtet worden; dem Verneh,

men nach, weil er des Einverständnisses mit den Rebellen von Scutari für schuldig befunden worden war; auch noch einige andere in den Albanischen Aufstand verwickelte Personen haben ihr Verbrechen in letzter Zeit hier mit dem Tode gebüßt, was aufs Deutlichste beweist, wie die Pforte diesmal ein Exempel zu statuiren sich vorgenommen hat. Auf Mehemed Ali scheint die Pforte ebenfalls großen Verdacht zu haben, und es gehört keinesweges unter die Unmöglichkeiten, daß dieser Verdacht Anlaß zu neuer Bekriegung desselben und in Rücksicht seiner gegenwärtigen Lage zu seiner wahrscheinlichen Besiegung geben dürfte. Die fortgesetzten Rüstungen und Truppensendungen nach Asien, während doch Albanien im Aufstande ist, rechtfertigt solche Muthmaßungen nur zu sehr. Auch die Anwesenheit des Fürsten Milosch, welcher für diesen Fall den Auftrag übernommen haben soll, Albanien und Bosnien im Schach zu halten, giebt zu ähnlichen Vermuthungen Stoff. — Der Kaiserl. Russische General Graf A. Stroganoff, dessen Ankunft die vorletzten Briefe meldeten, hatte am 21sten d. eine Privat-Audienz bei dem Sultan, der ihn mit ausgezeichneter Huld empfangen haben soll. Den folgenden Tag reiste General Stroganoff auf demselben Dampfboote, auf dem er hier angekommen war, nach Griechenland ab. — Aus Persien lauten die Nachrichten fortwährend betrübend. Der Bürgerkrieg dauerte noch fort. Uebrigens melden die neuesten Briefe die Entsetzung des berüchtigten Ministers Kaimakan Abdoul Haschim, der wegen verschiedenen Schlechtigkeiten allgemein verhaßt war. — Am 23sten d. ist der Königl. Großbritannische Botschafter Herr Ellis, welcher beauftragt ist, dem Schach von Persien zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen, auf dem Englischen Dampfschiffe Pluto hier angelangt, und soll mit Nächstem die Weiterreise nach Trapezunt auf demselben Dampfschiffe antreten. — Der seit einiger Zeit an einer schweren Krankheit darniederliegende Pforten-Dolmetsch Esrar Efendi ist mit Tode abgegangen, und wird seines rechtschaffenen Charakters wegen hier allgemein betrauert. — Die Pest macht hier noch immer Fortschritte; dagegen ist sie in Smyrna im Erlöschen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 11. September 1835.

Carl Cretius, Land- und Stadt-Gerichts-Deposital-Rendant u. Kalkulator zu Kempen.
Emilie Cretius, geb. Nitschke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

E. Wolff.

Stoberau den 7. September 1835.

Theater-Anzeige.

Montag den 14ten September: „Hans Sachs." Dramatisches Gedicht in 4 Akten von Deinhardstein. Herr Gerlach aus Nürnberg, Hans Sachs, als erstes Debüt.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 7ten September 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Eigenthümer der nachstehend aufgeführten Deposital-Massen des unterzeichneten Gerichts:

A. Beim Judical-Depositorio

1) Barbara Elisabeth Wagner, geb. Schmidtsche Nachlaßmasse von Kostenblut, per 4 Rthlr. 25 Sgr.;

B. Beim Pupillar-Depositorio

1) Sprottesche Pupillenmasse von Nippern, per 4 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.;
2) Joseph Sprottesche Pupillenmasse von Nippern, per 5 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.;
3) Anton Schliebsche Pupillenmasse von Groß-Saabor, per 9 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.;
4) Carl Joseph Fischersche Pupillenmasse von Neumarkt, per 76 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.;
5) Ferdinand Hammersche Pupillenmasse von Neumarkt, per 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.;

oder deren etwanige Erben und Erbnehmer werden hiermit aufgefordert, die Ausantwortung dieser Depositalmassen unter Nachweisung ihres Anspruchs innerhalb vier Wochen, spätestens aber in dem auf den 21sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fischer anstehenden Termine bei uns nachzusuchen, widrigenfalls diese Massen an die allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Casse werden abgeliefert werden.

Neumarkt den 15. August 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Im Auftrage des Hochpreislichen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, wird in termino den 25sten und 26sten d. Mts. eine silberne inwendig vergoldete Tabatiere, eine Londoner zweigehäusige goldene Repetiruhr, 5 Paar silberne Messer und Gabeln, silberne Klingel, 2 silberne Markslöffel, eine silberne Sahnkelle, einiges Porcellan und Fayence,

Glaswaaren, Eisen, Blech, Kupfer, Zinn und Messing, so wie etwas Wäsche, Meubles und Hausrath gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, welches dem kauflustigen Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehlen den 10ten September 1835.

Der Königl. Geheime und Kreis-Justizrath.

v. Paczensky.

Bekanntmachung.

Montag den 21sten September c. Vormittags um 9 Uhr wird die Königliche 6te Artillerie-Brigade am Exercier-Schuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst, circa 37 ausrangirte Königliche Dienstpferde, gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden. v. Schramm.

Auction.

Am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße mehrere zu Nachlaß-Massen gehörige Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 7. Septbr. 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 17ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr u. d. f. Tage, soll der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Ober-Landesgerichtsrath Herrn Költsch, bestehend in Medaillen und Münzen, Uhren, Gold- und Silberzeug, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Kupferstichen und Büchern, in der Wohnung des Verstorbenen, Taschenstraße No. 17., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 8ten September 1835.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 21sten d. M. Nachmittag um 2 Uhr, soll in dem Hause No. 36. neue Weltgasse, das zum Nachlasse des Tischlermeister Franzky gehörige Werkzeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13ten September 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei hieselbst mit Zubehör und einem guten Pistoriusschen Apparat, ist bis zu Michaeli c. a. an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten.

Koppitz bei Grottkau den 10ten September 1835.

Eine Apotheke Oberschlesiens, im besten Zustande sich befindend, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, an solide Käufer sofort zu verkaufen und das Nähere auf portofreie Briefe zu erfragen in der Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wwe. am Ringe No. 22.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Rosenthal bei Schwoitsch hat hundert Stück gemästete Schöpse zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt das dasige Wirthschafts-Amt.

50 Dutzend Flaschen Eau de Cologne von vorzüglicher Qualität, bin ich beauftragt, um damit schnell zu räumen, zu auffallend billigem Preise zu verkaufen.

Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse No. 6.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn, G. P. Aderholz, Max & Comp. in Breslau, bei Hennings in Neisse, Kuhlmey in Liegnitz und Gruson in Görlitz ist zu haben:

Fabeln und Erzählungen für die mittlere Jugend zum Declamiren.

Geh. Preis 10 Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Diese Sammlung enthält in 110 poetischen Darstellungen das Lehrreichste eines Pfeffel, Weiße, Gleim, Tiedge, Krummacher, Gellert und Ziebnert, welches sich für Kinder von 6 bis 10 Jahren eignet.

Alle Freunde der französischen Sprache und Literatur

erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß binnen Kurzem die neue gänzlich umgearbeitete und vermehrte Ausgabe des

Dictionnaire de l'Académie

erscheinen soll und bei mir zu haben seyn wird; besonders zu empfehlen ist die in Grimma gleichzeitig herauskommende Ausgabe

mit deutscher Uebersetzung,

welche um 50 Bogen stärker als die Pariser Ausgabe, in 24 Heften, à 10 Sgr., stereotypirt erscheint, so daß das Ganze, etwa 300 Bogen, nicht mehr als

Acht Rthlr.

im Subscriptionspreise kostet. Zur Besorgung geneigter Aufträge auf dies vollständigste aller französischen Wörterbücher, das fortan alle andern überflüssig machen wird, empfiehlt sich bestens

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzer Straße No. 47 in Breslau.

Feuerwerks-Anzeige.

☞ Heute Montag den 14ten ist das letzte Brillant-Feuerwerk, im Prinz von Preussen am Lehmdamm. Es werden ganz neue Sachen abgebrannt. Zum Beschluß die Schlacht an der Katzbach. Wozu ich ergebenst einlade. Carl Schneider.

Wenn es die Witterung erlaubt
Mittwoch den 16ten September
großes Kunst-Feuerwerk
im Scheitniger Park.

Es besteht dasselbe aus 6 Fronten der vorzüglichsten Feuerwerksstücke, zwischen welchen 100 Raketen, 70 Bombenröhren, 24 Schwärmer- und Leuchtkugelfässer, 7 Tourbillons abgebrannt werden.

Einlaß-Karten, auf den ersten Platz zu 10 Sgr., auf den zweiten zu 5 Sgr., sind in meinem Gewölbe, Carlsstraße No. 1., bis Mittwoch Abend zu haben.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

F. Schwerner.

Anzeige.

Der kleine Istrianer Matias Gultia ist nur noch heute als den 14ten und morgen als den 15ten d. M. zu sehen, was den Herren Liebhabern von Naturseltenheiten hiermit ergebenst bekannt gemacht wird.

☞ Anzeige.

Meine in mehr als in 100 Sorten bestehenden und jetzt im schönsten Flor stehenden **gefüllt blühenden Georginen** empfehle ich Blumenfreunden zu geneigter Ansicht, um die Auswahl derjenigen Exemplare, die sie zu kaufen beabsichtigen, treffen zu können.

C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Gartenstraße Nro. 4.

Aechte holländische Haarlemer
Blumenzwiebeln
von 328 verschiedenen Abarten,
in extra starken großen und blühbaren Exemplaren offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalog
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nro. 12.

Gestempelte Alcoholometer mit Temperatur,

Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Laugen-, Loh- und Essig-Wagen, Maisch-Thermometer, Barometer-Röhren und

Thermometer

jeder Art, sämmtlich von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin, werden zum billigsten Preise verkauft bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Fertige Herren- und Damenhemde

in jeder Qualität, weiß gebleichte und weißgarnigte Leinwand, Züchen- und Inlet-Leinwand, Drilliche, Futter-Kittey's und Kleider- und Schürzen-Leinwand empfiehlt auf's Beste assortirt

Carl Fuchs,
am Eingange des Eisenkrams No. 27.

Roßhaar-Offerte.

Aechte russische, gereinigte, rohe und gesottene Roßhaare, so wie Roßhaarzeuge werden sehr billig verkauft in der Roßhaar-Niederlage bei

M. Manasse,
Antonienstraße No. 9 eine Treppe.

Anzeige.

Die Fabrik weißer und bunter, leinener und baumwollener Bänder, Tischzeug und Futter-Cattunen von J. C. Ferd. Kertscher aus Schmiedeberg, hat ihr Lager während des Marktes unverändert auf dem Leinwandhaus No. 18.

Thorner Pfefferkuchen.
J. W. Bähr aus Thorn

empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publiko auch zu diesem bevorstehenden Jahrmarkte mit seinen bekannten echten Thorner Pfefferkuchen und verspricht von allen Sorten Pfefferkuchen die billigsten Preise. Die Bude steht wie gewöhnlich schrägeüber der Naschmarkt Apotheke und ist mit meinem Namen und dem Thorner Stadtwappen am schwarzen Schilde bezeichnet.

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr mit dauerhafter Emaille, verkaufen im Ganzen wie im Einzelnen äußerst wohlfeil Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Bast-Matten-Offerte.

Eine Partie ganz neue russische Bast-Matten werden im Ganzen und Einzelnen sehr wohlfeil verkauft Antonienstraße im weißen Roß No. 9 eine Treppe hoch.

Roßhaarnes Einlagezeug

zu Halsbinden empfiehlt zu billigen Preisen
E. Wünsche, Hummerei No. 22.

Neue schottische Heringe

erhielt die erste Sendung per Fuhre und empfehle solche in getheilten Tonnen und einzeln ergebenst

J. Kienast,
Neustadt, Breitestraße in der goldnen Marie.

Neue

marinirte englische Fettheringe, das Stück 1 Sgr.; frische Brabanter Sardellen, d. Pfd. 4½ Sgr.; kleine Pfeffergurken und marinirte kleine Zwiebeln verkauft billigst die Specereiwaaren-Handlung des

C. F. Rettig,
Oderstraße No. 16, Ecke der Messerstraße, im goldnen Leuchter.

Ein neuer messingener Bierhahn ist auf der Straße von Steinau bis Breslau in der Nacht vom 11ten bis 12ten d. Mts. gefunden worden, und kann solcher gegen Erstattung der Insertions-Gebühren auf der Taschenstraße No. 12. beim Auslader Materne in Empfang genommen werden.

Auf einer Reise von Freyburg über Beylau nach Breslau sind 2 Posener Pfandbriefe No. 96. 2737. auf Owinsk über 25 Rthlr. No. 67. 2739. auf Chludowo über 25 Rthlr., verloren worden, und wird demjenigen, welcher dieselben Schuhbrücke Nro. 74. im Comptoir abgiebt, eine angemessene Belohnung zugesichert; da der Posner General Landschaft schon Anzeige davon gemacht ist, so sind die Papiere bereits werthlos.

Verlorner Hühnerhund.

Es ist am 5ten d. M. ein brauner drei Jahr alter Hühnerhund mit weißgefleckte Brust und langer dünner Ruthe, auf den Namen „Bosco" hörend, verloren gegangen. Wer ihn beim Kaufmann Sympher, Mathiasstraße No. 17 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Angekommene Fremde.

Am 12ten. In den 3 Bergen: Hr. Conrad, Inspektor, von Stephansdorf. — In der goldnen Gans: Hr. Jabczynski, Hr. Brzezinski, Domherren, von Posen; Gutsbesitzerin v. Koscielska, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. Landshutter, Partikulier, von Brieneck. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schütz, Land- und Stadtgerichts-Secretair, von Pleschen; Hr Scholtz, Kreis-Secretair, von Meseritz; Hr. Weise, Kaufm, Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Zarnowski, Rittmeister, von Kempen; Hr. v. Boyen, Lieutenant, von Posen; Hr. v. Richthofen, Lieutenant, von Neisse; Hr. Lindner, Hauptmann, von Königsberg in Pr.; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Herr Steiner, Gutsbes., von Falkenau; Hr. Brendel, Regierungs-Kondukteur, von Krotoschin. — Im weißen Adler: Hr. Dr. Freter, Medizinalrath, von Posen; Hr. Chriske, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Michaelis, Oekonom, von Gorciejewo. — In 2 goldnen Löwen: Geheime Justizräthin v. Paczenska, von Strehlen; Hr. v. Fragstein, von Wittendorf. — Im goldnen Baum: Hr. v. Sulimirski, aus Polen; Hr. Mohrenberg, Baumeister, von Liegnitz. — Im deutschen Haus: Hr. Hay, Geh. Ober-Finanzrath, von Berlin; Hr. Lieutenant Rehmet, Referendar, von Ratibor. — In der goldnen Krone: Hr. v. Wilhelmy, Major, von Reichenbach; Hr. Thiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf. — In der Fechtschule: Hrn. Gebrüder Henschel, Kaufleute, von Kempen. — Im Privat-Logis: Hr. Brünker, Kaufmann, von Schmiedeberg, Ring No. 11; Hr. Sachs, Kaufm., von Glogau, Büttnergasse No. 2; Frau v Beiuhoff, von Braunsberg, Schweidnitzerstr. No. 50; Hr. König, Lithograph, von Glogau, Hr. Klein, Lehrer, von Neisse, beide Reuschestr. No. 65; Hr v. Görtz, von Trier, Klosterstr. No. 13; Hr. Beck, Referendar, von Ratibor, Mäntlerstr No. 12; Hr. Kalau, Hauptmann, von Howen, Wallstraße No. 1.

Am 13ten: In den 3 Bergen: Geh. Ober-Finanzräthin Lehnert, Hr. Villaum Kammergerichts-Assessor, Sängerin Häynel, sämmtlich von Berlin. — In der goldenen Gans: Hr. Graf von Hochberg, von Fürstenstein; Herr Pfaff, Kaufm., Hr. Lindeman, Hr. Härtel, Kaufleute, sämmtlich von Leipzig; Hr. Preßler, Kaufm., von Berlin. Im Rautenkranz: Hr. Heylmann, Staats-Prokurator, von Warschau; Hr. Baron von Stücker, von Hultschin; Herr Guttmann, Kaufm., von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Uhse, Kaufm., von Stettin. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Flemming, Garde-Lieutenant, Hr. v. Johns, Partikulier, beide von London. — Im goldenen Baum: Gutsbesitzerin von Geysmer, aus Polen; Herr Geysmer, Kaufm., von Warschau. — In 2 goldenen Löwen: Hr. von Rittersberg, von Trachenberg. — In der goldnen Krone; Hr. Honipke, Tonkünstler, von Antopole; Hr. Sandmann, Tonkünstler, von Warschau. — Im deutschen Hause: Hr. Weiß, Dr. med., von Warschau; Hr. Reuss, Geheimer Finanzrath von Berlin. — In der großen Stube: Herr von Modlibowski, von Swierczyn. — In Privat-Logis: Hr. v. Maltzan von Utzedel; Ursulinerstraße No. 14. Hr. Großmann, Kaufmann von Berlin; Ring No. 19. Hr. Raupbach, Kaufmann von Hirschberg; Blücherplatz No. 14. Hr. Lengsfeld, Lieutenant von der 5ten Artillerie-Brigade; Sandstraße No. 15.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau. vom 12. September 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	142 1/4	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	152 3/8	152 1/8
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/6	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 28 3/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/12
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/2
Berlin	a Vista	—	99 5/12
Ditto	2 Mon.	—	99 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113 1/12
Louisd'or		—	113 1/12
Poln. Courant		101 1/2	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101 7/12	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	60 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	104 3/4	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4 1/2	92 1/2	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 1/2	—
Ditto ditto . 500 Rthl.	4	107 3/4	—
Ditto ditto . 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. September 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.